

Q. N. 381, 33.

N. 28 (X1904072)



Epistola  
Amici ad Amicum

De  
Causis renascentium disfidiorum Sveco-  
Danicorum, &c.

Hamburgi d. XI. Augusti, Anno M DC LIX.

Das ist/

Ein Freundes = Schreiben

Von denen Ursachen

Woher zwischen den Cronen Schweden  
und Dennemarck die Fehde sich wieder  
angefangen / etc.

Geschrieben in Hamburg den 11. Augusti Anno 1658.  
Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt.





## Erleuchter und wolgeborner Herr.



Essen Schreiben/ worinnē er  
abermal von mir begehret / daß ich  
ihm der Schweden Ursachen wegen  
der von ihnen noch nicht erfolgten  
Evacuation der Dänischen Land-  
schafftē/ und ob noch einige apparence zu einer Ru-  
ptur zwischen Schweden und Dennemarck seyn mö-  
ge/ entdecken wolte/ habe ich wol erhalten: Und hat  
mich nicht bedüncket/ dz unserer Freundschaft eini-  
ge Verweigerung gebühren solte/ zumahl ich ver-  
hoffe/ daß mit solcher Willfahre auch anderer Leute  
vorher gefaste Irrungen können gehoben werden.  
So ich aber seiner curiositet in allen gänzlichem Ge-  
nügen nicht erzeigen würde/ hat er solches ihm bey-  
zumessen / als der sothanes Werck / dessen eines  
privati sagacitet unfähig / von mir erfordert hat.  
Ob aber wol die Fundamenta aller solcher Ursachen  
aus dem Friedens- Instrumento, welches in diesem  
Jahre anfänglich in dem Dorffe Torstrup den 18.  
Febr. geschlossen/ hernach zu Roschild den 26. sel-  
biges Monats in einer erweiterten Form abgefasset  
und endlich confirmiret worden / solten gesuchet  
wer-

werden: achte ich es doch ohne Noth alle deß Iben  
Artickel allhie zu wiederholen / wellen dieseibe in  
offentlichen Trucke nicht allein Ihm sondern ganz  
Europæ bekant seynd. Vermuthe aber / es werde  
hieran gnug seyn / wenn Ich ieden Ort berühren  
werde nach der Ordnung / als ein jedes von mir soll  
angedeutet werden.

Weile demnach auff Seiten Dennemarck vor-  
gegeben wird / es werde die Beordnung der Eva-  
cuation im 16. Artickel mit so klahren Worten be-  
schrieben / daß die Schweden vor dem 1. Tag Maji  
alle befestigte Orter hätten abtreten und den An-  
fang des Abzugs mit ihren Völkern machen sollen:  
Von Schwedischer Seiten aber hinwieder einge-  
wendet wird / daß solches von besagter Ordnung  
an ihr selbst zwar wahr / aber doch eben solche Orda-  
nung annoch andere viele conditiones gebunden  
seyn / welche / weil Sie vor der Völcker Abzug hät-  
ten von den Dänen sollen erfüllet werden / aber  
doch nicht erfüllet sind / den Schweden eine gerech-  
te Ursache gegeben haben / so woll den Abzug der  
Armee zu differiren / als auch andere mißliche Be-  
sorgungen wegen der Tergiversation und des mo-  
di procedendi von Dänischer Seiten zuergreiffen.

Auff diese beyde / nemlich was für außflüchte  
die Dänen in gebührenden Leistungen gesucht /  
und was für machinamenta sie zum Präjudiz des

A ij

Schwe-

Schweden-Reiches/dasselbe anderwärts anzufal-  
ten/angefertiget zu haben berichtet wird/vermuthe-  
ich nicht ohn füglich gute Gründe einzuführen.

I. Was nun das erste belanget/wird im 17. Ar-  
ticul gehandelt von Unterhalt-und Verpflegung:  
der Schwedischen Militie/so lange dieselbe in den  
Dänischen Provinzien verharret; und dann von  
deme/dasß von dato nach dem geschlossenen Friede:  
selbige mit keinerley Beschwerde noch Contributi-  
onen solten belästiget werden. Solches haben die  
Dänen breiter / denn sichs gebühret / erstrecken/  
und auch auff die jenige Contributionen, derenwe-  
gen vor getroffenen Friede die Schweden mit den  
Dänischen Unterthanen sich beyderseits freywillig  
verglichen hatten / ziehen und zum Nachtheil der  
Schwedischen Militie vorwenden wolten/da doch  
auff der Schweden Seiten diese Zusage war ge-  
than worden/ daß man nur von Auflegung neuer  
onerum sich enthalten/ nicht aber die alte / welche  
jure belli und mit consens der interesirten auffer-  
leget waren/ erlassen wolte.

II. Im 4ten Articul wird außdrücklich verwah-  
ret/daß kein Schiff/welches mit Paßbrieffen erwei-  
sen könnte/ daß es aus Schwedē oder unter Schwe-  
den belegenen Provinzien käme/ es wäre auch mit  
Wahren beladen als sie immer seyn möchten / im  
Dresund oder Belt zu einigem Zolle / Besuchung  
oder:

oder andern Beschwerden sollte angehalten werden. Dessen ohngeachtet haben die Dänen sich unterstanden/ die im vergangenen Frühling ankommende Schwedische Schiffe nicht allein die Visitation zu unterwerffen/ sondern auch wieder die ausdrückliche Worte des Articuls einen Unterscheid zwischen den Wahren zu machen/ und die Fremde/ ob sie schon in Schwedischen Schiffen gefrachtet/ mit Zol auflegung zu beschweren/ damit sie mit verkehrter Erklärung des Friedens-Instrumenti dieses beneficium der Schwedischen Handlung eludiren/ und die unbillige Praxin der Certificationen in der That selbst wieder einführen möchten.

III. Im 5ten Articul wird dem Könige und Reiche Schweden in perpetuum zur Satisfaction der anderweils eroberten Provinzien/ Schonen abgetreten/ wie solches das Special-Diploma solcher Cession weitläuffig erkläret/ mit allen geist- und weltlichen Gütern/ und andern Zubehöri gen/ sowohl zu Wasser als Lande/ welche von Rechts wegen darzu gehören/ oder welche können erwiesen werden/ daß sie ehzeiten darzu gehöret haben. Nun lieget fast mitten im Sund die Insel Ween/ welche nicht nur wegen der Situation und Distanz näher an Schonen als Seelend belegen/ sondern auch auß den Monumenten der Dänischen Antiquiteten selbst/ die von Hvvitfeldio und andern colligiren.

giret/ beweislich ist/ daß gemelte Insel Ween ehe-  
zeiten/ da Schonen in der Holsteiner und hernach  
in der Schweden Macht gewesen/ allezeit demsel-  
ben Regiment zugleich unterworfen gewesen seyn.  
Gleichwol aber wie diese Insel/ als ein pertinens zu  
Schonen/ von den Schwedischen Legaten abzutre-  
ten begehret wurde / haben nicht allein die Dänen  
sehr lange darwieder gestrebet/ sondern es ist kunt/  
w. lcher massen berathschlaget worden / daß man  
selbige Insel lieber den Holländern einhändigen  
solte/ damit durch dieselbe als dem Pomo Eridis die  
Schweden mit den Holländern in einen von den  
Dänen langgewünschten un̄ mit mancherley Kün-  
sten befürderten Krieg möchten eingeflochten wer-  
den: Welches ob es nach dem ersten Articul des an-  
dern Schaden hindern und dessen Bestes beför-  
dern heissen könne/ kan ein ieder leichtlich urtheilen.

IV. Nichts anders oder besser haben sich die Dä-  
nen bey Exequirung des 6ten Articuls bezeiget.  
Dann obwol in demselben klar und austrücklich  
enthalten/ daß dem Könige und der Cron Schweden  
das Drontheims Lehen/ benebenst allen darunter  
belegenen Städten/ Schloßern/ Vestungen und  
Geist- und Weltlichen Gütern/ Belehnungen und  
appertinentien, welche von Rechtswegen darzu ge-  
hören/ und vor diesem darunter gelegen und behö-  
rig gewesen seyn/ solte cediret und abgetreten wer-  
den/

den/ also daß es der Cron Schweden hinführo zu  
ewigem Besiß incorporirt seyn solte; hat man doch  
Dänischer seits nachmals allerhand Ausflüchte  
deßfals gesucht/ insonderheit wieder dē hellē Buch-  
stab eine separation des Lehens zumachen sich unter-  
standen/ und unter solchem prætext einen grossen  
und wol den halben theil desselben dem König und  
der Cron Schweden disputiren und abstricken/ auch  
durchaus zu keiner Billigkeit sich verstehen wollen;  
biß erst neulicher Tage/ kurz vorher/ ehe der König  
zu Schweden von Kiel ab wieder zur See gangen/  
ein Schreiben an den Gouverneur des vorenthal-  
tenen theils von dem König zu Dennemarck abge-  
lassen/ ohngefahr dieses Inhalts: daß wiewoll  
man sich zu Abtretung des streitigen Drontheimi-  
schen theils nicht gehalten sehe/ weil man iedoch an-  
derweit der Schweden nicht würde loß werden  
können / man nur darin würde willigen müssen.  
Woraus dann gleich auß vorigem der Dänen In-  
tention den geschlossenen Frieden zubehörigem Ef-  
fect nicht kommen zulassen/ oder was Sie deßfalls  
thäten/ daß solches nicht gutwillig und aus Liebe  
zum Frieden und dessen Pactis auffrichtig nachzu-  
kommen/ sondern aus Zwang/ der gegenwertigen  
Noth sich zuentladen/ biß sie zu bequemer Zeit wie-  
der einen Vortheil wider den König und die Cron  
Schweden ersehen möchten/ von ihnen beschehe/  
mehr denn Sonnenklar erhellet. V. Im

V. Im 8. Articul wird allen Einwohnern derer Länder so von den Dänen cediret / denen vom Adel so wol als unädlen anbefohlen / daß sie sich mit Eydes pflicht dem Könige und Reiche Schweden zum Gehorsam / Treu und Diensten verbinden sollen / gänzlich und allermassen / wie sie vor diesem den Königen von Dennemarck sind verpflichtet gewesen. Diesem nach haben etliche von Adel / derer meiste oder vornehmste Besizhümer in Schonen belegen / an dem Dänischen Hofe sich dahin bearbeitet / daß sie des vorigen Eydes und Dienstes loß gelassen würden / damit sie hinfüro der Schwedischen Regierung / desto besser sich verbinden könnten ; Aber solches ist von den Dänen mit höchster Unbilligkeit verweigert / und nicht minder wieder den Friedens Contract als der Leute freyen Willen / mit ungerichten Zwang / gehalten worden.

VI. Im 11. Articul wird der dreyen Schwedischen Schiffe / so von den Dänen im Anfang dieses nechst abgewichenen Krieges arrestiret und genommen worden / mit allen Gütern / damit sie beladen gewesen / *Restitution* enthalten ; Welche Condition dennoch ins Werck zu ziehen / mit vielen auffschieben und denuncen die Dänen sich anhero zuentziehen bemühet haben.

VII. In demselben Articul wird beschlossen / daß alles was vermöge der gestatteten *Commissionen* were überkommen / aber vor dem zu Torstrup getroffenen Friede in keine Sicherheit können gebracht werden / das solches den Besizern solte wieder gelieffert



lieffert werden: So auch etwas nach dem Friede auff beyden  
seiten ander swo erobert wäre, solte solches gleicher Massen wie-  
der gegeben werden. Dargegen aber haben die Dänen/nicht als  
lein die schuldige Restitution der Güter des Obristen Graf Rön-  
nigsmarcks/ so acht Tage nach getroffenem Friede bey Rens-  
burg weggenommen/mit unterschiedlichen Entschuldigungen  
zu hinterreiben sich bemühet/sondern auch den aus Guinea un-  
ter Dänischer Commission von einem losen Menschen Carlo-  
suis abgenommenen Raub/welcher auff vier Tonnen Goldes  
geschätzt und allererst im Junio zu Glückstadt aufgebracht  
worden/obbesagten Artickels Meinung entgegen/wieder zuge-  
ben sich verweigert/das man umb des willen noch zwistig ist.

IX. Im 14. Articul wird gesaget/das die Restitution als  
lor besetzten Orter ohn grob Geschütz/Proviand/und einigen  
Kriegs-Sachen geschehen solle: Als aber die Schweden die  
Stadt Naßlau in Laland wieder gaben und das zusammen ge-  
führte Getreid zugleich sampt dem andern Proviand wegführen  
wolten/wurde solches von den Dänischen Commissarien mit  
Gewalt verhindert.

IX. Im 16. Articul werden dem Könige von Schweden  
von den Dänen 2000. Pferd alsobald zulleffern versprochen  
und zwar also/das austrücklich dabey vermeldet wird/solches  
solle vor Evacuation des Seelandes ergehen/und sind dennoch  
bis auff diesen Tag nicht über ein tausend und einhundert aus-  
gelieffert worden: Nichts desto weniger tringen die Dänen auff  
den Abzug der Schwedischen Völcker/da doch diese offena-  
bare Condition/so vorher gehen sol/von Ihnen nicht ersäl-  
let worden.

Im 22. Articul wird von der Satisfaction gehandelt/so der  
König von Dennemarck dem Durchl. Fürsten von Holstein

thun sol/doch also daß die Conditiones an sich selbst auff beyder  
seits Commissarien Abhandlung/welche vor den 2. Maj/ als  
den letzten Termin/der Evacuation/sollen geendigt werde/vers  
schoben seyn. Diese ihre Zusage haben die Dänen also gering  
geachtet/daß nach dem Sie den Tractat sehr lang verschoben/  
etliche Dinge auch/welche schon von Ihnen nach gegeben/wie  
derruffen hatten/Sie keines Weges mehr Sich zur Billigkeit  
lenckē lassen/und endlich mit einer Considerablen Protestation/  
so Sie denen Mediatoribus insinuiret/alles erfolgenden Un  
heils Ursach auff den Fürsten zu schieben Sich unterwunden  
haben/gleich eben als wann Sie von neuen Ursache und Ge  
legenheit zum Kriege sucheten.

Aus diesen obgemelten Gravaminibus leugnen zwar die  
Schweden nicht/ daß nicht etliche solten geschlichtet seyn/son  
dern behaupten/die Schuld der auffgeschobenen Evacuation  
auff die Dänen schiebend/ daß noch viele Sachen übrig seyn/  
so von ihnen noch nicht werckstellig gemacht/ und daß sie nim  
mer dahin haben können gebracht werden/so etwas von densel  
ben zwischen Ihnen und den Schwedischen Gesandten freunds  
lich solte abgehandelt werden/ daß solches schriftlich verfaßt  
würde/wiewol Sie deßfals von den Schweden oft erinnert  
worden: Aber in den Streitigkeiten aufzuheben hätten Sie  
Sich allezeit der Gestalt bezeiget/ als wolten Sie deroselben  
Aufhebung und Anlehnung nur mit einem Worte/und mehr aus  
Furcht als aus Liebe zu Friede und Billigkeit beypflichten/in der  
That selbst aber mit Fleiß der Uneinigkeit Samen und Gele  
genheit hinterlassen. Und damit ich die Formulam des See  
passes und andere Dinge/so da gehören zu der übergebenen Pro  
vincien Rechten/Superioriteten und Würden Erweiterung/ob  
Sie schon an Sich selbst nicht von geringer Importance seyn/  
mit Stillschweigen vorbey/gehe:

XI. Weil

XI. Weil beyderseits im 30sten Artikel versprochen wird/  
daß nach diesem keine Frembde und feindliche Schiffs-Flotte/  
weß Sie auch immer seyn möchte/ durch den Sund oder Belt  
in die Ostsee solle gelassen werden/sondern ein ieglicher sollte sei-  
nes Theils/ so viel möglich / dahin aus seyn/daß solche Flotte  
einzukommen verhindert würde: Vnd ob wol die Dänen unter  
dem Traetiren dazumahl versprochen hatten/es solten zu solche  
Ende allewege von ihrer Seiten 10. zugerüstete Schiffe fertig  
gehalten werden/haben sie doch solches hernach auff vielfältiges  
von den Schweden geschehenes Ansuchen niemahls in der That  
abprobiren wollen/sondern Sie haben Sich unterstanden zum  
Theil mit Vorwand ihrer Unvermögenheit und Entberung  
der zu Ausrüstung der Schiffs-Armada gehörigen Geldmitteln  
solches zu verzögern/zum Theil auch mit verdächtigen Erleu-  
terungen zu eludiren / in dem Sie vorgegeben/sie hätten gegen-  
wärtige Kriege der Schweden mit Polen und Moscau nicht ver-  
standen/würden sich auch in solche motus nicht einmischen; A-  
ber wenn anderer Ursachen halber einige feindliche Orloge  
kommen solten/ alßdenn wolten sie sich zwar nach Vermögen  
dagegen setzen/ so aber dieselbe nichts desto weniger einbräche/  
wären sie keines weges v. verpflichtet dieselbe weiter zu verfolgen.  
Dahero ich vernommen habe/ daß die Schweden wegen dieser  
offenlichen Ludification desto mehr entrüstet seyn/je milder und  
gütiger sie sagen/ihr Königin den jüngst getroffenen Friedens-  
Conditionen gegen die Dänen sich erwiesen/und unter andern  
zwey tausend Fußknechte und zwölf Orlogschiffe ihm aus Sun-  
den nachgegeben habe/ in dieser Hoffnung / daß er mit solcher  
Indulgenz die Dänen ihm desto stärker verbinde und selbigen  
Volk nicht gänzlich aller Kräfte entsetze/ wie den die Dä-  
nen selbst als sie in Nothen waren/dazumahl den Schweden an  
die Hand geben/ob möchte solches Volk bald durch ein festeres  
Bündnis mit Schweden vereiniget werden.

Weiter und damit ich auch zum andern Theil schreibe; Nach dem der König von Schweden diesem allen nachsahet/das viele Dinge/so durch den Frieden vertragen/ausdrücklich zerrüret/die meisten auch durch heimliche Wege durchlöchert würden/hat er sich nicht anders befahren müssen/denn da solche der Dänen Vermessenheit die Tractaten und den Frieden zu schmälern/da noch die Schwedische Armee im Lande/dennoch also überhand nehme/das Sie hinfürs durch langwierigkeit der Zeit/als auch durch Zwischenkünffe boshaffter Leute grösser und unerträglich gemacht werden möchte. Weshwegen er so wol selbst nicht unerlassen/zu Gothenburg dem Dänischen Abgesandten Hr. Owen Jnnl/als auch durch seine Abgesandten zu Copenhagen dem Könige zu Dennemarc und dessen Reichs Rächen solches alles anzuzeigen/ausdrücklich vermahnende/das sie von dergleichen Sachen absehen möchten/und das er seine Armee eher und bevor von dem Dänischen Boden nicht abzziehen könnte/ehe die Friedens-Execution würcklich erfolget. Und nach dem Er ersehen/das solche differentien von den Dänen/welche nur Ursachen zur neuen Fehde suchet mit Fleiß erdacht wären/hat Er noch dieses hinzuthan/das zu mehrer Versicherung künfftiger Einigkeit alle Mißbilligkeiten/so auff einer oder andern Seite nach getroffenem Friede vorgelauffen/durch eine aber malige Amnestie in der That selbst auffgehobē würde.

Diese des Königs in Schweden Vermahnungen/welche nirgends anders hin denn zum Anschlag und mehrer Festhaltung des Friedens gezelet/sind zwar mit einiger Befürchtung von den Dänen/als welche ihnen selbst nichts gutes bewust/and angenommen worden/also das man auch verspüret/wie sie sich in vielen verbessert. Nach dem aber der König in Schweden wiederumb in Deutschland zur Armee gekommen/haben sie (wie Dänen) ihnen nicht einbilden können / das der König in  
Schwe

Schweden/ als welcher von Natur in seinem Vornehmen be-  
triebsam ist/ durch diese ringsüßigere (wie Sie es nenneten) di-  
sputen in dessen viel größern Dessenin könnte auffgehalten wer-  
den; sondern weil sie vermeinten/ daß sie in kurzẽ von der Furcht  
der Schwedischen Armeen sollten befrehet werden/ so kehrten sie  
wieder zu den vorigen Consilien/ welche daß mein Herr desto daß  
einnehme/ Ich die Sache etwas von forne wiederholen wil.

Da der Friede in abgewichenem Winter geschlossen wurde/  
haben die Dänen nicht unterlassen zum heftigsten anzuhalten/  
daß einige Gesandten von dem Könige zu Schweden nachher Ko-  
penhagen abgefertiget würden/ umd eine nähere Alliance zu  
treffen/ deren gute Gründe in dem ersten/ andern und dritten  
Article des Friedens Instrumenti vorher geleyet waren.

Dieses ist von dem Könige in Schweden wol auffgenom-  
men worden/ bevorab weil er von Anfang seiner Regierung  
und der Polnische Unruhe nichts mehr und höher gewünschet  
hatte/ als daß die Cron Dennemarc vermüge ihres eigenen  
Interesse/ zu Maintinirung der Rechten und Gerechtigkeiten  
des Baltischen Meeres/ so beyderselts Nordischen Reichen allein  
zustehen/ sich mit Schweden conjungiren möchte.

Als nun zu dem Ende die Schwedische Abgesandten nachher  
Kopenhagen gekommen/ und alles den Dänischen Postulaten  
und freundlichster contestirung gemäß erwartet hätten/ haben  
sie gleich das Gegentheil erfahren/ und daß nicht allein die Ar-  
ticul des geschlossenen Friedens/ wie vor gemeldet/ wenig ge-  
achtet/ sondern auch in der Warheit nichts minders von ih-  
nen als einige Verbändnis gesucht würde.

Daß auch die Coufilla und beratschlagungen mit ausländischer Fürsten  
Legaten/ dem Hause Oesterreich/ Pohlen und Brandenburg zum öfftern  
Communteiret; daß denen Verbündnissen/ so zum Verderb der Reiche  
Schweden gestiftet/ wie im andern Articul gesetzet worden/ nicht re-  
nuntiret/ sondern vielleicht noch darzu denenselben einiger Weise  
nach zuleben gesuchet/ auch die von dem d. r. Vereinigten Niederlanden  
Legato wider den andern und dritte Friedens Articul eingewandte Pro-  
testation wol auffgenommen würde/ und was derselbe in præjudiz des  
mit Holland getroffenen Verbündnisses sich beschwerete/ daß solches  
von den Dänen anders nicht denn durch einen Zwang geschehen zuseyn  
entschuldiget worden; Letzlich daß alles/ was auch die Schwedischen  
Gesandten von der behörigen Alliance proponirten/ solches die Dänen  
mit der Staden von Holland Abgesandten communicirten und diesel-  
bige auff eine wiedrige Opinion ausdeuteten/ als wenn die Schweden  
die Beherrschung des Baldischen Meers und das Monopolium aller  
Handlung an sich zu ziehen sucheten: Was aber hingegen die Dänen  
einbrachten/ selbiges als dem Frieden zuwieder/ würffe also mit heim-  
lichen Instrumenten die Gründe des Verbündnis umb/ als welche da-  
hin zieleten/ daß die Feindliche Schiffs Flotten aus der Ostsee solten ab-  
gehalten und die Alliancen/ so einigen Theile præjudicirlich wären/ auff-  
gehoben werden.

Es ist mir glaubwürdig hind erbracht/ welcher gestalt der Reichs-  
Hoffmeister in Dennemarck Gerstorp alsofort bey und nach schliessung  
der Schwedischen Friedenshandlung mit dem Holländischen Legaten  
Herrn Beuning (welcher ohne der Herren Staden Veranlassung aus  
einer privat Bosheit der Chron Schweden ärgster Feind allezeit gewe-  
sen) viele Dinge zu des Königs in Schweden Verhäsigung unter-  
reder habe/ insonderheit in Einrichtung einer und andern Sachen/ also  
daß Er aus des Königes in Schweden und dessen Bedienten Munde  
diese hefftige Bedrohung wider Holland angehört hätte/ als wenn  
man den Holländern die Commerciën in der Ostsee verschliessen und  
nach Eroberung der Stadt Dankzig Ihnen den Brodkorb was höher  
hengen wolte. Ja vor gewiß wird es berichtet/ daß durch der gleichen  
heimliche Correspondentien mit den Polen/ die Dänen die Belagerung  
vor Thorn nicht allein verursachet/ sondern auch noch diese Stunde fort  
treiben/ auff daß Sie die Schweden zu einem succurs dahin und von  
sich abziehen möchten. Bey

Ben diesem allen aber unterliessen die Dänen nicht mit der Werbung ausländischer Völcker fort zu fahren/ und nach dem keine geringe Anzahl geworbener Fußknecht in Holland zu Anfang dieses Friedens unverhofft daselbs zurücke behalten worden/ haben Sie mit dem Holländischen Ambassadeur öffentlich deßfalls expostuliret, beklagende/ daß ihre Consilia sehr daher behindert worden. Ich gläube ja/ daß solches Friedens- und nicht Krieges Consilia müssen gewesen/ seyn/ welche durch Vorenthaltung der Soldaten zurück gezogen worden. So aber dieselbe auff Krieg und Blutvergiessen gerichtet gewesen was wollen wir für einen andern Feind gegen die Dänen als Schweden erdencken? Ich zwar zweiffle nunmehr weiters nicht/ es müsse wahr seyn/ was mir jüngsthin ein Hochvernünftiger und glaubwürdiger Weltmann vor denen ob Händen schwebenden Dänischen Rahtschlägen zugeschrieben/ nemlich daß Sie öffentlich gestünden/ daß Sie bezwungen und derhalben auß Furcht eines gänzlichlichen Ruins/ den Frieden gemacht und in solche unleidentliche Conditiones gewilliget hätten/ da doch zu einem mit Gewalt oder durch Furcht abgezwungenem Contract Niemand mit Recht verbunden; zu dem weil auch Schweden mit gar vielen Feinden annoch umringet/ der Ausschlag des Krieges aber ungewiß wäre / und oftmahls von ohngefähr eine gute Gelegenheit was importirliches auszurichten hervor wüchse; so würd es Ihnen an ihren eigenen National Völcker und Soldaten nicht ermangeln/ in dem der angeborne Haß wider die Schweden Sie darzu triebe; Es würd auch Holland ausländische Völcker zuwerben und eine Schiffs-Flotte auszurüsten die Barkosten gerne vorsehlessen; die durch den Frieden cedirte Provincien könten ohnschwerlich durch der Einwohner Treue gegen den Einen/ oder Treulosigkeit gegen den andern wieder erobert werden; die Verbündnissen mit dem Hause Oesterreich/ mit den Polen und Brandenburgern giengen einem so disreputirlichen Friede vor/ und könte man solche nicht wol und klüglich abschlagen; Endlich so sey das Würffspiel veränderlich und könne der andere Würff leichtlich bessere und höhere Augen geben. Nun möge man zur Zeit nur zusehen/ daß die Evacuation an Schwedischer Seite fürderlichst geschehe und die abgenommene Provincien restituiret werden; das übrige würd mit der Zeit sich selber geben. Dem sey nun wie Ihm wolle/ so befürchte Ich Mich nicht wenig/ die Dänen werden durch solche Proceduren Ihnen selbst.

ANT 6758

selbst den euffersten Ruin und Untergang zu wege bringen. Ich weiß/ daß solche ihre Anschläge den Schweden bekant seyn. Ich kenne auch der Schweden vielgültige maxime/ daß wenn auff ihrer seiten der Sachen Gerechtigkeit und die ohnumbgängliche Noth zu kriegen vorhanden/ sie lieber wollen andern vorkommen/ als daß Ihnen von andern sollte vorgekommen werden. So ist auch nunmehr das Gerücht erschollen/ wie daß der König zu Schweden mit vier Tausend zu Fuß und zwey Tausend zu Pferde von Kiel abe zu Schiffe gegangen sey/ mit einer Flotte von 50. Schiffen/ die Er theils aus Schweden/ theils von Danzig abkommen lassen/ auch daß Er bey der Insel Möden (welche die so nach dem Sunde segeln / vorbeyschiffen müssen) gesehen worden. Es mögen nun andere sagen/ was Sie wollen/ als wenn diese der Schweden Schiffs. Rüstung nach Preussen wäre angesehen gewesen/ werde Ich Mich doch dessen nicht bereden lassen/ daß ein solcher König/ der nicht minder am Verstande als durch die Erfahrung klug und vermügend ist/ sich hinwiederumb in einen so schweren und fernen Krieg einwickeln und doch einen benachbarten König/ als einen alten Feind/ so viel dessen Willen Schaden zu thun/ anbelanget/ Ihm selbst auff den Rücken lassen sollte.

Es jammert Mich aber nicht allein des Dennemarckes wegen des bevorstehenden schweren Unheils/ sondern es verdreust Mich vielmehr/ daß da Sie wissen/ mit was für einer tapffern und klugsinrigen Nation Sie zu thun haben/ daß Sie dennoch ihre Consilia nicht besser oder nur länger verhelen gekont haben/ zum minsten nur so lang/ biß die Schweden aus ihren Grenzen abgezogen und in einen neuen Krieg verwickelt gewesen wären. Im übrigen wird innerhalb wenig Tagen aller dieser Sachen Verlauff kundt werden. In zwischen wird Er diese Dinge/ so Ich als ein unpassionirter und als einer / so mit beyden kriegenden Theilen im geringsten nichts zuthun habe/ geschrieben/ nach der Sachen Gerechtigkeit und unserer Freundschaft überlegen/ und als ein Freund in keinem ungunen vermercken. Gott empföh-

len. Hamburg den 11. Augusti/

Anno 1658.

E N D E.

107



Schweden  
 ten/ausgef  
 ich nicht ol  
 I. Was  
 tückul geh  
 der Schw  
 Dänischen  
 deme/das  
 selbige mit  
 onen solter  
 Dänen br  
 und auch a  
 gen vor ge  
 Dänischen  
 verglichen  
 Schwedisc  
 auff der S  
 than word  
 onerum st  
 jure belli u  
 leget waren  
 II. Im 4  
 ret/das Kai  
 sen Könige/d  
 den belegen  
 Wahren be  
 Dresund oi

s anzufal-  
 /vermuthe-  
 ühren.  
 im 17. Ar  
 pflegung  
 lbe in den  
 dann von  
 ten Friede  
 ontributi-  
 haben die  
 restrecken/  
 derentwe  
 n mit den  
 freywillig  
 hheit der  
 n/da doch  
 e war ge-  
 ing neuer  
 e/welche  
 n auffer  
 verwah-  
 en erwei-  
 rSchwe-  
 auch mit  
 hten/im  
 esuchung  
 oder

